

# Bei- fang

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 20. August.

### I n l a n d.

Bad zu Landek den 13. August. Die Wichtigkeit der Person, so wie der Umstände, unter welchen in der Nacht vom 10. zum 11. der königliche Staatsminister Graf v. Bülow hier verstorben ist, erforderte eine genaue Begründung der Ursachen seines plötzlichen Todes, welche nur durch Oeffnung des Leichnams gewonnen werden konnte. Sie ist am gestrigen Tage unter achtungsvoller Beobachtung aller schuldigen Rücksichten durch den hier anwesenden königlichen Medizinalrath Hanke aus Breslau mit Zuziehung des hiesigen Wadearztes Dr. Förster, des Dr. Hemyrich und des Chirurgen Klöse vollzogen worden, und hat ergeben:

daß der Tod durch eine weit vorgerückte Krankheit des Herzens herbeigeführt worden ist, welche von unnatürlicher Ausdehnung besunden worden und von Blut übersüllt, dessen regelmäßige Cirkulation zu befördern es in Folge jener großen Ausdehnung nicht mehr hinlängliche Muskelkraft besaß, so daß die unbedeutendste von außen bewirkte Erschwerung dieser Cirkulation tödtliche Gefahr bringen mußte.

Die Umstände erforderten eine beschleunigte Beisez-

zung der Leiche. Sie wurde heute früh gegen fünf Uhr in stillem feierlichen Zuge nach der Stadt gebracht. An der Gränze derselben schlossen sich der Magistrat und die Stadtverordneten von Landek der Begleitung der Leiche an. Es geschah aus eigenem Antriebe dieser Behörde, und gericht ihrer Gesinnung um so mehr zur Ehre, als der Tod dem Verewigten nicht gestattet hat, einen der Pläne auszuführen, welche seine kluge Einsicht und sein Wohlwollen bereits zur Verbesserung und Verschönerung des hiesigen Bades entworfen hatte.

Auf dem Markt wurde die Leiche unter Musik und Glockengeläute von der Schule und der katholischen Ortsgeistlichkeit empfangen, welche, in Ermangelung einer evangelischen Kirche am hiesigen Orte, mit lobenswerther, echt christlicher Gesinnung dem geehrten Verstorbenen alle von dem verschiednen Bekenntniß unabhängige letzte kirchliche Ehre erwies, und die feierliche Beisezung der Leiche in ihrer Kirchengruft gestattete, wo dieselbe entweder für immer, oder bis auf weitere Bestimmung der abwesenden Hinterlassenen ruht.

Friede und dankbare Anerkennung sei mit der Asche des Verewigten! Sein großer wohlwollender Sinn und das Vertrauen, dessen ihn unser Monarch würdigte, waren eine neue Hoffnung für unser in seiner Provinzialverwaltung verwaistes Schicksal.

sien. Ein in thätiger Regsamkeit lebender Geist ist von uns gegangen, aber er hat seiner Werke uns viele hinterlassen, die geeignet sind, ihm ein dankbares Andenken auch bei unseren Nachkommen zu sichern!

## A u s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Vom Main den 10. August. Am 9. August ist der Herzog von Wellington, in Begleitung seines Sohnes, des Marquis von Douro, des Obristen Jones und des Mr. Furne, in Köln angekommen, im Gasthose zum Kaiserl. Hofe abgestiegen, und hat am 10. August seine Reise nach Koblenz fortgesetzt.

Nachrichten aus Rom lassen das baldige Eintreffen eines neuen Nuntius in der Schweiz erwarten, und melden zugleich den am 29. Juni im 52. Altersjahre erfolgten Tod des vormaligen Nuntius bei der Eidgenossenschaft und seitherigen Erzbischofs von Caledonien, Karl Zen.

### D e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 8. August. Der Kaiser, welcher sich durch einen leichten Rheumatismus zwei Tage lang in Venedig das Zimmer zu hüten genöthigt gesehen hatte, war am 29. Juli vollkommen wieder hergestellt.

J. M. werden gegen den 22. d. zurück erwartet, und in Laxenburg absteigen. Dort wollen Sie bis Anfang Septembers verweilen, wo Sie sich nach dem bei Pressburg liegenden Lustschlosse Schloßhof bis zur Eröffnung des Ungarischen Landtags begeben. — Se. Durchl. der Fürst Metternich verläßt am 15. d. Jschel, und trifft einige Tage später hier ein. — Am 3. hatte das feierliche Leichenbegängniß des um das Haus Bourbon hoch verdienten Königl. Neapolitanischen Votchafters Fürsten Russo, statt. Er hat den Herrn Fürsten von Metternich zum Exekutor seines Testaments ernannt.

### I t a l i e n.

Eine Abtheilung der aus dem Königreich Neapel Sicilien nach den K. Oestreichischen Staaten zurückkehrenden Truppen ist bereits durch Florenz gekommen. Am 21. und 24. Juli marschirten das erste und zweite Bataillon vom Regiment Lichtenstein

durch genannte Hauptstadt, und setzten, nach einiger Rast, ihren Marsch nach Bologna fort. Berichte aus Florenz können nicht genug die schöne, echt kriegerische Haltung, so wie die meisterhafte Disciplin dieser Truppen rühmen. Der Generalstab des genannten Regiments hatte die Ehre, Er. K. K. H. dem Großherzoge vorgestellt zu werden. Die letzte Kolonne wird am 26. August erwartet.

Den päpstlichen Carabinieren ist es abermals gelungen, mehrere der berühmtesten Räuber in ihre Gewalt zu bekommen. Die Neapolitanischen Truppen waren dabei behülflich. Die Rotte des schrecklichen Gasbarron wäre in der Nacht zum 11. d. M. beinahe erwischt worden. Man ist noch 19 Räubern auf der Spur. Fünf Kerle, welche die Gegend dicht vor den Thoren Roms unsicher machten, sind ebenfalls eingefangen worden.

### N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 9. August. Gestern feierte die Gesellschaft der Gesehfrennde die Vermählung des Prinzen Friedrich der Niederlande und der Prinzessin Louise von Preußen durch ein prachtvolles Fest. Der Prinz, welcher Vicepräsident dieser Gesellschaft ist, hatte die Einlabung angenommen. Von dem Portal bis zu dem innern Saal waren ausgewählte Gewächse und Blumen aufgestellt; eine noch schönere Auswahl schmückte den Saal selbst. Die dem Könige und der Königl. Familie aus vollem Herzen gerufenen Toaste zeigten von neuem, wie sehr die Belgier dem Hause Nassau zugethan sind.

Die Edwin des Herrn van Aken hat in Europa nun zum sechstenmal geworfen; diesmal in Utrecht drei Junge; merkwürdig ist, daß sie dieselben selbst säugt, da man gewöhnlich in Menagerien die jungen Edwien von Hündinnen muß aufsaugen lassen.

Der Neapolitanische General Pepe, der seit einiger Zeit hier wohnt, macht sich durch nichts anderes, als durch sein vorsichtiges Betragen bemerkbar. Er sieht niemand bei sich, zieht sich aus allen Gesellschaften zurück und beobachtet ein Benehmen, wie seine Stellung es fordert. Dies ist die beste Weise, wie dieser General auf die in Pariser Blättern gegen ihn gemachten Angriffe antwortet.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 9. August. Die Herzogin von Berry wohnte in Dieppe den 3. August einem glänzenden Balle bei; die Prinzessin tanzte vier Contretänze.

Kardinal v. la Fare (bekanntlich zum Präsiden-  
ten des Central-Studienhauses ernannt), Erzbi-  
schof von Sens, ist plöblich mit seinem ganzen Hau-  
se dahin abgereiset, obgleich die Ausbesserung des  
Erzbischöflichen Palastes noch nicht vollendet ist.  
Er hat dieses nicht abwarten, sondern lieber ein-  
weilen einen Theil des im Bau begriffenen Palastes  
beziehen wollen.

In Amiens hat ein Priester einem Kinde die erste  
Kommunion geweigert, weil die Eltern es in die  
Schule des wechselseitigen Unterrichts, anstatt in die  
der Ignorantiner geschickt hatten.

Das Diario di Roma erzählt, ein junger Grie-  
che sei ins Ottom. Lager übergegangen, und habe  
den Belam angenommen; darauf hätten sich zwei  
seiner Brüder aufgemacht, sich ins feindliche Lager  
geschlichen, und sowohl ihn, als Reschid-Pascha  
selbst erstochen.

Zur Errichtung eines Denkmals für den General  
Vichegrü sind seit dem Jahr 1821 noch nicht mehr  
als 18,557 Fr. eingegangen. Die Kosten für Brief-  
Porto, Steindrücke u. s. w. betragen 5285 Fr., so  
daß diese Kosten beinahe den dritten Theil der Unter-  
zeichnungen aufzehren.

Der Marquis von Puysegür, Enkel des Mar-  
schalls von Puysegür, der sich durch seine Werke  
über den thierischen Magnetismus berühmt gemacht  
hat, ist den 1. August gestorben.

Der Dr. Robert, Lazareth-Arzt in Marseille und  
Professor zc., hat gegen Herrn Dr. Lassis, der be-  
kannlich sich zu dem Pest-Wagestück erboten hat,  
eine heftige Erklärung in den Moniteur einrücken  
lassen, worin er es Wahnsinn nennt, nicht an die  
Ansteckung der Pest zu glauben.

Gegen 40 Oberoffiziere der alten Armee haben  
sich vereinigt und sich entschlossen, einen öffentli-  
chen Widerspruch gegen die historischen Irrthümer  
bekannt zu machen, die sie in der Denkschrift des  
Grafen Segür zu bemerken glauben, vorzüglich ge-  
gen die Stellen derselben, welche ihnen das Ge-  
dächtniß Napoleons und das der Armee zu beschim-  
pfen scheinen. Da diese Erklärung mit Schicklich-  
keit und Mäßigung geschrieben ist, so wird sie wahr-  
scheinlich eine Antwort des Grafen herbeiführen.

Was Französische Blätter über den Religions-  
wechsel eines Deutschen Prinzen, und dessen Ein-  
tritt in Spanische Kriegsdienste erzählen, wird noch  
bezwweifelt.

Die Angelegenheit wegen Wegnahme der Num-  
mer des Courier français, worin die Auseinander-

setzung der Gründe, welche Herrn Mollard zum  
Uebertritt von der katholischen zur evangelischen Kir-  
che bestimmt haben, auseinandergesetzt sind, hat  
die sehr erwünschte Wendung genommen, daß die  
in Beschlag genommene Nummer noch vor Ablauf  
der Zeit, binnen welcher in solchen Fällen das ge-  
richtliche Verfahren eingeleitet werden muß, der Re-  
daction zur ungehinderten Vertheilung wieder zuge-  
stellt worden ist. Daß in Rede stehende Blatt aus-  
sert sich über diesen Akt der Mäßigung folgender-  
maßen: „Indem wir die Wegnahme des Schrei-  
bens des Herrn Mollard ankündigten, nannten wir  
diesen Schritt der Behörde ein erwünschtes Ereig-  
niß; wie ungünstig auch diese Aeußerung von einer  
gewissen Seite aufgenommen worden ist, so finden  
wir uns doch keineswegs veranlaßt, dieselbe zurück-  
zunehmen. Daraus, daß man Bedenken getragen  
hat, eine gerichtliche Verfolgung einzuleiten, erhel-  
let, daß, wie empfindlich man auch bei allem ist,  
was den katholischen Klerus anbetrifft, man sich  
doch überzeugt hat, daß die Gesetze, welche allen  
Kulten einen gleichen Schutz zusichern, es nicht ge-  
statten, daß vom Herrn Mollard abgelegte Glau-  
bensbekenntniß zu verfolgen, während man das  
des Herrn von Haller und mancher andern seines  
Schlages unangefochten gelassen hat. Wenn die  
Beschlagnahme der fraglichen Nummer des Cour-  
franç. ein Versuch war, die Rechte der Protestan-  
ten zu gefährden, so ist das Unterlassen einer ge-  
richtlichen Verfolgung eine neue Sanktion dieser  
Rechte. Während die erstere Maasregel anzeigte,  
daß es nicht an gutem Willen fehlte, den Protestan-  
ten Schweigen aufzuerlegen, so zeigt das zweite,  
daß dieser gute Wille vor den ausdrücklichen Bestim-  
mungen der Charte, deren Aufrechterhaltung die  
unerläßliche Bedingung des öffentlichen Friedens ist,  
nicht aufzukommen vermag. Die Protestanten wis-  
sen nunmehr, daß den Angriffen und den Drohun-  
gen fanatischer Journale zum Trotz sie die volle Frei-  
heit genießen, ihren Glauben öffentlich zu bekun-  
den, die Trefflichkeit desselben darzustellen und die  
Irrthümer der Römischen Kirche zu bekämpfen.  
Hätte die Wegnahme des Cour. fr. auch nur dazu  
gedient, diese Thatsache aufs neue zu bestätigen, so  
würden wir dieselbe im Interesse der freien Religions-  
übung und des öffentlichen Friedens mit Recht ein  
erwünschtes Ereigniß genannt haben.“

Die Schrift des Hrn. Kératri über die Gottesvereh-  
rung und insonderheit den Zustand derselben in Frank-

reich, ist vergriffen, und es erscheint eine zweite verbesserte Auflage davon. Das Journ. d. Déb. giebt eine kurze besprechende Anzeige davon und fügt hinzu: „Dieses Lob ist um so weniger verdächtig in unserm Munde, da wir nicht alle Meinungen des Verfassers theilen. Weit entfernt, mit ihm anzunehmen, daß der Clerus eine bloße moralische Congregation und außerhalb des Staates seyn sollte, glauben wir im Gegentheil, daß er sich sehr wohl mit den Staatseinrichtungen verbinden läßt. Was ist wohl der menschlichen Freiheit günstiger, als das Evangelium? Freilich predigt die Kirche Unterwerfung unter die Gewalt; es ist aber eine falsche Auslegung, daß die Kirche hierunter die unbeschränkte Gewalt und nicht vielmehr die eingeführte, sie sei von welcher Art sie wolle, verstehe. In der That besteht die katholische Religion überall bei den verschiedenen Regierungsformen; wir sahen sie in Genua, in Venedig, sehen sie in der Schweiz, in den vereinigten Staaten und gegenwärtig in allen den neuen Spanischen Republiken der neuen Welt, wo sie für die herrschende und meistens für die ausschließliche Religion erklärt ist; sie blüht in Brasilien in einer repräsentativen Monarchie und wägt im Königreiche der Niederlande, ohne den Staat zu beunruhigen, die Macht der reformirten Religion auf. Wir meinen demnach, daß wir sehr gut den Clerus zur Stütze unserer Institutionen machen können, wie der Anglikanische Clerus eines der Vollwerke der Verfassung Englands ist. Wir glauben, daß man durch Zurückstößung des Clerus, daß man dadurch, daß er stets als verdächtig angesehen, als Feind behandelt wird, ihn zwingt, ein solcher zu werden.“

In mehreren Kirchen der südlichen Departemente sind kürzlich mittelst Einbruchs die heiligen Gefäße gestohlen worden, und, wie das Journal de Paris sagt, „die Urheber dieses Sacriligioms“ noch nicht herausgebracht.

Man schreibt aus Kadix vom 19. Juli: General Aimerich durchziehe alle Städte und Dörfer dort herum und mußiere die royalistischen Freiwilligen, um sie zur Aufrechthaltung seiner Grundsätze zu ermuntern.

Aus Mahon meldet man unter dem 6. Juli, daß General Mina sich in Plymouth nach Gibraltar eingeschifft habe, um sich später an der Spitze der Amerikanischen Insurgenten und der Span. Revolutionnaires Mahons zu bemächtigen.

Die Etoile enthält den Verbalbericht der Königl. Kommissaire, des Baron de la Bouillerie, des Gra-

fen Beranger und der Herren Cornet d'Incourt und Housel, die zur Untersuchung des Zustandes der Rentenumwandlung angeordnet waren, dieses Geschäft am 7. d. Mittags um 12 Uhr begannen und gestern früh um 3 Uhr schlossen. Dem Bericht zufolge sind wirklich umgewandelt 17,700,892 Fr. Anforderungen zur Umwandlung, die noch nicht ausgeführt, 377,084 Fr. Ferner sind vorgestern und gestern (also in den Stunden von Mitternacht bis 8 Uhr Morgens, weil der Bericht um diese Zeit abgeschlossen ist) noch Anforderungen zur Umwandlung eingegangen für die Summe von 12,610,292 Fr. Mit hin wird das Total der Umwandlung seyn 30,688,268 Fr. — Dieses Protokoll, bemerkt hiezu das Journal d. Déb., rechtfertigt unsere Vorhersagung auf das Vollständigste. Wir erfahren daraus, daß für 18,077,976 Fr. Umschreibungen wirklich zu Stande gekommen sind. Für 12,610,292 Fr. sind Anmeldungen eingegangen; allein wie viel oder wie wenig werden davon realisiert werden?

Der R. Sicil. General-Konsul in Gibraltar hat seiner Regierung unterm 20. Juni berichtet, daß im Marokkanischen Theuern in allen Lebensmitteln sei, der Weizen zu 3½ Mafser die Fanega verkauft werde, die Felder durch den innern Krieg verheert seien, und für dieses Jahr keine Weizenende zu erwarten stehe. Nach eben diesem Berichte war wegen der schlechten Aussicht zur Kornende auch in Spanien, in Gibraltar, der Weizen aus Manfredina von 37 — 38 auf 45, und der Sicilianische auf 40 Ron. die Fanega gestiegen.

Ein ministerielles Blatt nennt die Fonds-Börse „das Heiligthum, wo jetzt die Geschicke der Welt geordnet werden.“

## Spanien.

Madrid den 30. Juli. Das seit einigen Tagen in Umlauf gewesene Gerücht von einer bevorstehenden Einrückung Französischer Truppen in Spanien hat sich seit gestern plözlich umgekehrt; es heißt jetzt, daß sämtliche Festungen, Kadix und Barcelona nicht ausgenommen, geräumt werden, und nur die beiden Schweizer-Garde-Regimenter hier bleiben sollen. In einem gestern abgehaltenen Ministerrathe ist von der Aushebung von 10,000 Mann neuer Truppen die Rede gewesen, und man schlug zur Ausführung dieses Planes eine außerordentliche Grundsteuer von 100 Millionen Reales vor. Herr Zea bemerkte, daß die Kirchen und die geistlichen Orden, die mehr als den dritten Theil alles Spa-

nischen Grund und Bodens besitzen, von dieser Steuer nicht befreit werden sollten, und so ist man, ohne zu einer Entscheidung zu kommen, auseinandergegangen, welches noch jedesmal, wenn diese empfindliche Seite berührt worden, der Fall gewesen ist. — Auf dem Innenplatz war vorgestern ein, durch die Freiwilligen, die mit dem Säbel links und rechts um sich schlugen, veranlaßter Auflauf, der jedoch keine weiteren Folgen hatte. — Das bisher befolgte Purifikations-System scheint sehr gemildert zu werden; so hat z. B. der Kriegsminister 80 vormalige Artillerie-Offiziere, ohne sie der politischen Reinigung zu unterwerfen, durch besondere Königl. Kommissionen zum Dienst einberufen. Der General Bessieres hat Befehl erhalten, sich von hier nach Valencia zu begeben. Der Kanonikus Ostoleza, einer der Haupt-Urheber der seit dem 20. Juni in Malaga stattgehabten Bewegungen, ist in einem Karmeliterkloster eingesperrt worden. Den Trappisten Don Antonio Maranon hat man in Logrono festgenommen und unter guter Bedeckung nach Pamplona abgeführt. Auch Juanito soll verhaftet seyn. Aus Vittoria sind zwei Beamte plöglich verschwunden; man behauptet, daß sie hieher gereiset seyen, um Sr. Majestät die in jener Provinz angezeffelten Umtriebe zu enthüllen. Die Polizei hat mehreren verdächtigen Wagen, die von hier nach Katalonien abgingen, aufpassen lassen, und sie will auch Waffen gefunden haben, die zweifelsohne für irgend eine aufrührerische Faktion bestimmt waren. Die Baslischen Deputirten sind noch immer in San Ildefonso versammelt; sie sollen mit der Regierung um die völlige Anerkennung ihrer Vorrechte in Unterhandlung stehen. Aus Kadix begeben sich die reichsten Einwohner nach England.

Der General-Lieutenant Blas-Fournas ist zum General-Kapitain von Granada und Jaen ernannt worden. Den General Pezuela hat man, seinem eigenen Wunsche gemäß, vor ein Kriegsgericht gestellt, und man glaubt, daß nicht bloß die Anklage ganz auf den Ankläger, Obersten Ceberos, der seine Behauptungen nicht beweisen kann, zurückfallen, sondern daß Pezuela sogar, als Entschädigung, den Posten eines General-Inspektors erhalten werde. Den 23. ist der vormalige Bischof von Mexicoan, Queypo, nach dem Kloster abgeführt worden, wo er, laut des gegen ihn erfolgten Erkenntnisses, sechs Jahre zubringen muß.

Übermalß haben mehrere Personen von der Apostolischen Partei die Hauptstadt verlassen müssen,

z. B. der Inquisitor Esperanza, Justo Pastor, der Bureau-Chef Pirico u. A.

Die Regierung hat antliche Nachricht von Planetas's gänzlicher Niederlage erhalten und verdoppelt daher ihre Thätigkeit, um die nach Havannah bestimmte Expedition auslaufen zu lassen. Der General Miranda Cabegno, derselbe, der vor 2 Jahren die Festung Jacca den Glaubens-Truppen überlieferte, wird diese Armee befehligen.

In Barcelona ist bekannt gemacht worden, daß keinem Spanier ein Paß nach den barbarischen Staaten ausgefertigt wird, da, durch das dort herrschende Elend, mehrere Christen zur Annahme des Islams sich haben genöthigt gesehen. Auch wird keinem ein Paß nach Gibraltar gegeben, der nicht triftige Gründe zu dieser Reise beibringen und eine Caution stellen kann.

Den 16. befanden sich in Gibraltar elf Kolonische Korfaren, jeder mit 20 Kanonen und 150 Mann besetzt; ihre Zurüstungen schienen anzudeuten, daß sie etwas größeres im Schilde führen, als die bloße Wegnahme von Küstenfahrern.

## Portugall

Lissabon den 20. Juli. Die künftigen Verhältnisse zwischen Portugal und Brasilien scheinen sich nun mehr und mehr aufzuklären. Die Hofzeitung theilt folgenden Artikel mit:

„Bei Erwägung unserer gegenwärtigen Verhältnisse zu Brasilien und der sonderbaren, zwischen diesem Lande und Portugal bestehenden Zwistigkeiten, ist der Einfluß unerkennbar, den Umstände, die eigentlich unmittelbar in keiner Verbindung mit denselben stehen, dennoch darauf geäußert haben, Umstände, die aus dem seit länger als dreißig Jahren in Europa herrschenden revolutionären Zustand hervorgingen, und in ihren schrecklichen Bewegungen noch bis diesen Augenblick nicht ohne alle Spur verfilgt sind. Durch die Bemühungen der großen allirten Mächte Europa's, so wie durch das Prinzip der Legitimität, wurde die Quelle der Unruhen verstopft. Der Geist des Verderbens und der Vernichtung ist in Europa nicht mehr vorhanden. Er hat jedoch unsern Welttheil nur verlassen, um sich in eine andere Erdhälfte zu flüchten. Dort hegt er kühne Hoffnungen und spricht sich offen und keck gegen die Grundsätze der Legitimität und der gesellschaftlichen Ordnung aus. Als Bonaparte die geschlossenen Verträge, alle Grundsätze der Ehre und Gerechtigkeit, so wie die geheiligten Rechte der Na-

tionen und die Schutzwehren seiner eigenen Existenz mit Füßen tretend, den Thron unserer Könige bestiegen und uns unsere Unabhängigkeit rauben wollte — in einem Augenblick, wo es dem Reiche, wegen des Zusammentreffens der außerordentlichen Umstände unmöglich war, der übermächtigen Gewalt des stolzen Herrschers kräftig Widerstand zu leisten: — da entschloß sich unser erhabener Souverain, nach seinen Besitzungen in Brasilien zu eilen, um den unsinnigen Plänen dieses Usurpators zu begegnen, und das Blut seiner Unterthanen zu schonen. Durch diesen weisen Schritt, der von allen Seiten gebilligt und in allen Ländern hoch gepriesen wurde, den man als Anfang des Falls des Unterdrückers von Europa bezeichnen kann, sicherte der König die Unabhängigkeit seiner Regierung, den Glanz seiner Krone, die Integrität der Monarchie, wie den Frieden, das Glück und die bestehende Ordnung aller andern Theile des großen Portugiesischen Reichs. Die Ankunft Sr. Maj. in Brasilien, im Jahre 1808, war für diesen Theil des Reichs der Ausgang einer belebenden Sonne. Ein neues Leben verbreitete sich über dieses schöne Land, indem der König, den Forderungen einer erleuchteten Politik folgend, Brasilien durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu heben beschloß, in der Ueberzeugung, daß das Glück der Unterthanen die festeste Stütze der Macht und des Ruhms der Könige sei, und der Reichthum und die Wohlfahrt von Brasilien dieses Land immer fester mit dem gemeinsamen Vaterlande verbinden werde. Diesen edlen und weisen Absichten gemäß, verlieh der König Brasilien alle die Einrichtungen, welche die Unabhängigkeit dieses Landes, hinsichtlich der wichtigsten Zweige der Verwaltung sicherten, namentlich was die Justizpflege, die Beförderung des inneren Wohlstandes, die Vermehrung der Industrie, des Ackerbaues, des Handels und der von allen Beschränkungen gleich damals befreieten Schifffahrt betrifft. Im Jahre 1815 erhob er Brasilien zum Königreiche. Die Brasilianer zeigten sich durch Liebe und Ergebenheit für diese Wohlthaten erkenntlich. Mithilweise war Portugal durch die angestammte Treue und den Heldenmuth seiner Bewohner, und mit Hilfe seiner alten Bundesgenossen wieder unabhängig geworden. Portugal hatte jedoch mit einer Masse von Schwierigkeiten zu kämpfen, die zwar von entfernten Unglücksfällen herrührten, aber durch die Opfer und Erpressungen, während der feindlichen Besiznahme im Jahre 1807, so wie die außerordentlichen An-

strengungen, die unsere Siege nöthig machten, und durch den Zustand von Mangel und Ermattung vermehrt werden mußten, in welchem ganz Europa, in Folge des langen und hartnäckigen Krieges, versank. Jene Masse von Schwierigkeiten brachte einige übel berathene Portugiesen, so wie andere, die sich durch die Intriguen der revolutionären Faktion eines benachbarten Landes verleiten ließen, auf den Gedanken, diesen Leiden durch die unselige Veränderung abzuhelpen, die sie, im Widerspruch mit den Rechten der Souverainität, an dem unglücklichen 24. August 1820 für die Zukunft einzuführen suchten. Wir wollen gern glauben, ihre Verblendung habe sie nicht voraussehen lassen, daß die von ihnen gewählten, revolutionären Maaßregeln einen Bürgerkrieg in ihrem Vaterlande hervorriefen und einen Scheiterhaufen anzündeten, auf den sie selbst als Opfer fallen würden; und daß sie durch eine allgemeine Umkehr der Dinge das Maaß der vorhandenen Leiden nur vollmachen, aber denselben nicht abhelfen könnten. Die Folge hat es bewiesen. Zwietracht der Völker, Verachtung der Gesetze, Verwegenheit der Presse, Mangel an aller Ehrfurcht vor den Autoritäten, Gottlosigkeit, Gewaltthätigkeiten entgegengesetzter Parteien, Kampf entfesselter Leidenschaften, Spott und Verhöhnung der Ehre und des guten Namens der Bürger, so wie der Obrigkeiten, schändliche Umtriebe der geheimen Gesellschaften, untereinander und aller insgesammt gegen die Ruhe des Staats, Verfolgung der ausschweifendsten Pläne, ohne die mindeste Rücksicht auf die Mittel zur Ausführung und auf ihre Folgen, vollständige Verwirrung in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung, Gefährdung der Verhältnisse mit dem Auslande, ein drohender Krieg, in welchen eine wahnsinnige Faktion ohne Berücksichtigung der etwanigen Folgen, so wie der Schwäche, der Uneinigkeit und der Anarchie, in der sich der Staat befand, denselben stürzen wollte: das ist ein Bild der Lage, in welche uns jener unvorsichtige Schritt versetzt hatte. (Schluß folgt.)

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

L o n d o n den 6. August. Der Bischof von Durham, der sich seinem hundertsten Jahre nähert, hat den Handwerker-Instituten in seiner Diocese die Summe von 1000 Pfd. St. geschenkt.

Dublinter Zeitungen melden, daß der vormalige katholische Geistliche, Herr Hannan, am vergangenen Sonntag, zur Anglikanischen Kirche übergegangen ist.

Die neuesten Nachrichten aus Ostindien finden sich in den hier angelangten Calcutta-Zeitungen bis zum 8. März. Bedeutende Bewegungen und Ereignisse waren bei der gegen die Birmanen operirenden Armee nicht vorgefallen. Nur eines von dem Obersten Hampton mit 500 Mann Infanterie und einigen Geschützen unternommenen und fehlgeschlagenen Angriffs auf die Insel Kammee an der Küste von Arracan wird in zwei ausführlichen Schreiben aus Cheduba vom 10. und 12. Februar gedacht. Die Engländer waren durch zwei verrätherische Wegweiser in eine unwegsame und sumpfige Gegend geführt worden, und nur mit großer Anstrengung war es ihnen, vor einer Ueberzahl von Feinden weichend, gelungen, ihre Schiffe wieder zu erreichen. Ihr Verlust wird gleichwohl nur auf 7 Tode und 25 Verwundete angegeben. — Der General Schulham war im Begriff, mit den unter seinem Commando stehenden Truppen weiter in das feindliche Gebiet einzubringen. Die Hauptschwierigkeit, mit welcher die Engl. Truppen zu kämpfen haben, besteht in dem für alle militairischen Bewegungen so ungünstigen Terrain. Eine starke Abtheilung Pioniers geht einem jeden Truppenkorps voraus und sucht einen nur einigermaßen praktikablen Weg zu Etande zu bringen. Anhaltender Regen während der letzten Wochen hatte dieses Geschäft sehr erschwert und einen großen Theil der Pionierarbeiten wieder zerstört. — Das nächste Ziel des General Schulham ist Mannipore. Man weiß nicht genau, was für Streitmächte dem Feinde nach dieser Seite hin zu Gebote stehen; eben so ist es zweifelhaft, ob die Englischen Truppen auf dem Wege nach jener Stadt noch auf Widerstand stoßen werden. So viel ist indesß ausgemacht, daß die Birmanen die Vortheile, welche ihr Terrain ihnen darbietet, keineswegs hinlänglich zu benutzen verstehen, da sie sonst den vorrückenden Engländern mit einem geringen Aufwand von Kräften, einen jeden Fußbreit Landes streitig machen könnten.

### Ionische Inseln.

Zante den 8. Juli. Der Märtyrertod eines Mönchs vom Marienkloster auf dem Berg Arakynthos erregt hier die Bewunderung aller, die davon hören. Von den Türken vor Reschid Pascha geführt, fragte ihn dieser, wie er heiße? „Ambrosius“, antwortete er. — „Dein Vaterland?“ — „Das Kloster der heiligen Mutter Gottes.“ — „Wo wohnst du?“ — „Auf diesem Felsen, seitdem jenes durch

deine Soldaten verheert ist, und bald im Himmel“ (hier küßte er das Crucifix). — „Was hast du mit den heiligen Geräthen deiner Kirche angefangen?“ — „Ich habe sie den entweihenden Händen deiner Soldaten entzogen.“ — „Wo sind sie?“ — „Das ist ein Geheimniß meines Gewissens.“ — „Rede!“ — „Du kannst mir die Glieder verbrennen lassen, meine Seele gehört Gott.“ — Hierauf wird er gefoltert, aber während man sein Fleisch zerreißt, hört man ihn bloß beten. Es wird ihm spitzes Rohr unter die Nägel gestossen, aber seinen Gott preisend, betet er noch für seine Henker, die ihn endlich spießen, und vor den Wällen Missolonghi's sterben lassen. Ein Piemontesischer Deserteur hat dem Erarchen von Missolonghi diese Nachricht überbracht.

### Vermischte Nachrichten.

Der Buchhändler und Buchdrucker Tauchnitz in Leipzig giebt für jeden Druckfehler, welchen man ihm in seiner neuen stereotypischen Ausgabe des Homer nachweist, einen Dukaten. Bis jetzt sind ihm erst zwei nachgewiesen worden.

In Meissen hat sich ein Geschwindläufer, Namens Müller, Schlosser von Profession, zu Tode gelaufen. Die an demselben Tage gewesene Sommerhitze verursachte seinen Tod.

Ein Gutsbesitzer in Mähren hat einen Pflug erfunden, der mit einem Pferde stets 4 Furchen auf einmal zieht. Die Gesellschaft des Ackerbaues hat ihm die goldene Medaille verliehen.

Ein Russisches Blatt (die Nordische Biene) giebt ein Schreiben aus Constantinopel vom 22sten Juni, worin es heißt: „Die Pforte hat in diesen Tagen dem hiesigen Englischen Votschafter eine sehr nachdrückliche Note übergeben, worin sie sich über das Betragen eines Englischen Schiffskapitains von der Insel Rhodos beklagt, der den dort befehlighenden Türkischen Pascha durch ein Bombardement von seiner Fregatte aus gezwungen, den Englischen Consul für Räubereien zu entschädigen, welche er von Türkischen Matrosen erlitten.“

Das Amtsblatt der Regierung zu Düsseldorf enthält folgende Anzeige: Dem durch seine Auswanderung nach Rußland und seine Schicksale daselbst bekannten geistlichen Herrn Ignaz Lindl aus Baiern ist nach einem am 4ten Juli vor dem R. Consisto-

rium bestandenen Colloquium theologicum die Wahlfähigkeit zum evangelischen Pfarramte ertheilt worden.

### Theater = Anzeige.

Sonnabend den 20. August zur letzten Vorstellung der ersten Abtheilung des Abonnements: Humoristische Studien; Schwank in 2 Akten von Lebrün. Hierauf: Das Geheimniß; Oper in 1 Akt. — Die resp. Abonnenten werden ganz ergebenst ersucht, ihre noch vorräthigen Abonnements-Karten bei dieser Vorstellung einzubringen. — Sonntag den 21. Aug.: Oberon, König der Elfen; Oper in 3 Akten. Musik von Branizki. Frau v. Massow beschließt in diesen beiden vorstehenden Vorstellungen ihre Gastrollen. — Die zweite Hälfte des Abonnements wird Dienstag den 23. d. M. eröffnet und zum erstenmal gegeben: Das öffentliche Geheimniß; Lustsp. in 3 Akten nach Calderon und Gozzi, von Lemberg (Manuscript). Bestellungen zu diesem Abonnement auf 12 Vorstellungen werden im Theater-Bureau sowohl, als auch von dem mit dem Circulair beauftragten Gesellschaftsdiener Neumann angenommen.

Posen den 19. August 1825.

### Couriol.

#### Edictal: Citation.

Mitteltst der bei der Kreis-Justiz-Kommission zu Rypin am 24. Januar 1804 aufgenommenen Cession cedirte die Marianna v. Bobolecka, geborne Paramowka die Summe von 11,800 Flor. nebst 13jährigen Zinsen dem Ignaz v. Raminzki, dieser cedirte sie anderweit am 6. Februar 1804 bei dem Kreisgerichte zu Kalisch an den Peter v. Magnuski, und wurde die Cession für letztern an demselben Tage ausgefertigt. Peter Magnuski hat nach Auszahlung dieser Summe bei der Kreis-Justiz-Kommission zu Braclawek über den für ihn verbliebenen Rest von 582 Rthlr. 19 Gr. 11 $\frac{1}{2}$  Pf. deponirt, und selbigen am 15. September 1806 vor dem damaligen Kommanderie-Gerichte hieselbst an Geh. Rath abgetreten. Dieser Restbetrag nebst Zinsen befindet sich im Depositorio des unterzeichneten Königl. Landgerichts, die Auszahlung an die Geh. Rath'schen Erben kann aber nicht geschehen, weil die Ausfertigung der gedachten Cessionen der Bobolecka

auf v. Raminzki, und dieses auf Peter v. Magnuski verloren gegangen und bis jetzt nicht beschafft werden können. Auf den Antrag der Geh. Rath'schen Erben werden daher die erwähnten Cessionen aufgeboten, und alle diejenigen, die als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch machen, insbesondere aber der dem Wohnorte nach jetzt unbekannt Peter v. Magnuski oder dessen Erben, zu dem auf

den 20sten September cur. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten Termin vorgeladen, in demselben persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Ansprüche anzumelden, und erweislich zu machen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt, die Cessionen für amortisirt erachtet, und der cedirte und deponirte Betrag den Geh. Rath'schen Erben, als rechtmäßigen Eigenthümern, ausgeantwortet werden soll.

Posen den 8. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Proclama.

Nachdem über den Nachlaß des zu Schwalkowo verstorbenen Pächters, Joseph von Arnold, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so haben wir zur Liquidirung und Verifizirung der Anforderungen einen Termin auf

den 28sten September c. a.,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Biedermann Morgens um 9 Uhr hieselbst angesetzt, und laden alle etwanigen unbekanntenen Gläubiger vor, in demselben persönlich oder durch zulässige, mit Vollmacht versehene Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die erbchaftliche Liquidations-Masse gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Gnesen den 25. Juni 1825.

Königl. Preussisches Land-Gericht.

(Mit einer Beilage.)



Beilage zu No. 67. der Zeitung des Großherzogthums Posen.  
(Vom 20. August 1825.)

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Michaelis-Fahrmarkt in Posen nicht am 12. September d. J. (wie in dem Haushaltungs-Kalender pro 1825 angegeben worden), sondern am 10. Oktober d. J. abgehalten werden wird.

Posen den 17. August 1825.  
Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

**Bekanntmachung.**

In dem zur Kommerzien-Rath Berger'schen Konkurs-Masse gehörenden, auf dem neuen Markte sub No. 201. belegenen Hause soll eine Wohngelegenheit, bestehend aus vier Zimmern nebst Küche in der ersten Etage, und einer Stube und Holzkammer auf dem Hofe, so wie einem Verschlage im Keller, auf ein Jahr, von Michaelis d. J. bis dahin kommenden Jahres, meistbietend vermietet werden. Hierzu steht der Termin auf

den 27sten August c. Vormittags  
um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius v. Krüger an.  
Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 10. August 1825.

Königlich Preussisches Landgericht.

**Ediktal = Vorladung.**

Die Franciszka Zdorta, verehel. Dwczarzowa aus Łagwy, hat bei uns auf die Todeserklärung ihres verstorbenen Ehemannes, Lucas Dwczarzaka aus Łagwy, Buler Kreises, welcher vor 14 Jahren zum Militair ausgehoben sein, und bei dem dritten Regimente der Weichsel-Legion gedient haben soll, Behufs der Ehescheidung angetragen.

Wir laden daher den Lucas Dwczarzaka nach §. 688. und 692. Titel I. Th. II. des Allgemeinen Landrechts vor, in dem

am 19ten Oktober c. 9 Uhr  
vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdensburg

Vormittags in unserm Gerichts-Schlosse anberaumten Termine persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und die Klage zu beantworten, widrigenfalls nach dem Antrage der Klägerin, auf seine Todeserklärung, und was dem anhängig ist, besonders auf Ehescheidung erkannt werden wird.

Zu Mandatarien werden dem Lucas Dwczarzaka die Justiz-Kommissions-Räthe v. Joneman, v. Giszynski und Weisleder, welche mit gehöriger Information und Vollmacht zu versehen sind, in Vorschlag gebracht.

Posen den 19. Mai 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Ediktal = Vorladung.**

Nachdem über das Vermögen des zu Gordon verstorbenen Kaufmanns Moses Hirschsohn der förmliche Konkurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche an die Vermögens-Masse desselben irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiersmit vorgeladen, in dem auf

den 8ten November d. J.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Dannenberg zur Liquidation der Forderungen anberaumten Termin in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Justiz-Kommissarien Vogel, Schulz und Briv vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Konkursmasse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Forderungen präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Bromberg den 13. Juni 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

**Proclama.**

Die verehel. Kolonist Becker, Friederike, geb. Krause, aus Briesenhorst bei Soldin in der Neumark gebürtig, welche nach den letzten Nachrichten mit ihrem Ehemanne Gottfried Becker ein oder zwei mit demselben erzeugten Kindern, in Fausinberg bei Meseritz im Großherzogthum Posen ge-

wohnt hat, von dort aber 1814 nach Rußland ausgewandert seyn soll, seitdem insoß verschollen ist, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hiermit ausgedordert, sich spätestens in Termino den 1sten Juni 1826 Vormittags 9 Uhr

vor dem Patrimonial-Gericht Briesenhorst zu melden, widrigenfalls die drei lebenden rechten Geschwister der Verschollenen für die rechtmäßigen Erben erachtet, der Nachlaß denselben zur freien Disposition verabsolgt, und die nach ergangener Prällusion sich meldenden nähern Erben lediglich mit dem, was von der Erbschaft noch vorhanden seyn wird, sich zu begnügen, und alle Handlungen der bekannten Erben anzuerkennen verbunden.

Soldin den 6. Juli 1825.

Das Patrimonial-Gericht Briesenhorst.

### Bekanntmachung.

Nach dem Beschlusse der Königl. Hochblbl. Regierung soll das, bei der Verpachtung des Königl. Holzhofes auf dem Graben, davon ausgeschlossene Holzwärter-Haus nebst Hofraum, vom 1. Oktober d. J. ab, auf ein oder mehrere Jahre, und da es aus zwei Wohnungen besteht, theilweise oder im Ganzen an den Meistbietenden im Wege öffentlicher Licitation vermietet werden, und Unterzeichneter ist beauftragt, den Licitations-Termin, der auf den 29sten August d. J. anberaumt ist, abzuhalten.

Zugleich sollen auch die noch vorhandenen Holz-Hofs-Utensilien gleichfalls an den Meistbietenden verkauft werden.

Mieths- und Kauflustige werden daher aufgefordert, in termino den 29sten August um 10 Uhr in gedachter Holzwärter-Wohnung zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, so wie die Mieths- und Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen.

Posen den 18. August 1825.

W e g d e,  
Regierungs-Sekretair.

### Zu verpachten.

Behufs anderweiter dreijähriger Verpachtung: 1stens der hiesigen Stadtwaage, und 2tens des Marktstandgeldes, Damm- und Pflasterzoll-Gefälle, stehen Licitations-Termine auf den 19ten, 26sten August und den 2ten September c.

hier an, in welchen Pachtlustige, Vormittags um 9 Uhr, vor uns erscheinen und ihre Gebote thun, auch den Zuschlag bis auf höhere Approbation gegenwärtigen können. Die Pachtbedingungen sind in der Magistrats-Kanzlei einzusehen. Schwereisen den 12. August 1825.

Der Magistrat.

Es wünscht Jemand zu einem Cursus der doppelten Italienischen Buchhaltung, bei einem dem Fache vollkommen gewachsenen Lehrer, noch einige Theilnehmer auf das schleunigste. Nähere Auskunft ertheilt die Mittler'sche Buchhandlung hier.

### A u k t i o n.

Am Dienstag als den 30. und Mittwoch als den 31. August a. c.,

jedesmal von 9 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags, soll im Hause Nro. 98. Fischerei, wegen Wohnorts-Veränderung, verschiedenes Mobiliar, bestehend in Sopha's, Kleider- und Wäschspinden, Stühlen, großen Spiegeln, Tischen u. s. w., ferner Militär- und Civil-Kleidungsstücken, schönen Schabracken, Stall- und Rüchengeräth, Wagen und andern Gegenständen, gegen sofortige Zahlung öffentlich verauktionirt werden.

A h l g r e e n.

### Große Auktion im Hôtel de Saxe.

Am 1. September u. s. L. Vormittags um 9 Uhr wird für Rechnung eines auswärtigen Hauses eine bedeutende Partie Fayance, bestehend in Tafel-Servicen, Tellern, Tassen u. dgl., Porzellan, verschiedenes Mobiliar, als Spinde, Stühle, Sopha's, Tische, ferner schöne Delgemälde, besonders eine Venus mit vergoldetem Rahm, 3 Ellen lang und 2 Ellen hoch, große meerschaumene Pfeifenköpfe mit Silber, Tafel- und Taschen-Uhren, Dosen, Ringe, ein schöner Mahagoni-Flügel und andere Gegenstände gegen baare Zahlung verauktionirt.

A h l g r e e n.

Graben Nro. 26. sind 4 Stuben, 2 heizbare Dachstübchen, Bodenraum, Küche, Keller, Holz

gelaß, Wagenremise und Stallung, auf Michaeli zu vermieten. Auch Parterre eine Stube und Schlafkammer mit Kellergelaß.

beck, auf der Büttelstraße in dem Goldensteinschen Hause wohnhaft.

Die Wohnung ad b. kann erforderlichen Falls schon mit dem 1. September c. bezogen werden.

In meinem Hause sub Nro. 60. am alten Markte sind 3 Stuben 2c. von Michaelis c. ab zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei mir.  
R a t u b a.

In dem Hause Nr. 51. Fischerei ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Boden, Holzstall, Keller und ein Stück Garten, von Michaeli c. zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Auf Halbdorf Nro. 121. ist in dem den Gebhardschen Erben gehörigen Grundstück eine Wohnung von 5 Stuben, Pferdestall, Gelaß zu einem Wagen, von Michaeli dieses Jahres an zu vermieten. Das Nähere darüber eine Treppe hoch im Hauptgebäude beim Wirth.

G e b h a r d.

In meinem Hause Nro. 88. am Ringe, ist die 1ste oder 2te Etage nebst Wagen-Remise und Stallung sogleich oder zu Michaelis d. J. zu vermieten.  
C. W. Kaschel.

Da ich in Murow.-Goslin in der Bromberger Straße einen Gasthof unter dem Namen: „Zur Stadt Posen“ angelegt habe, so empfehle ich mich allen meinen Freunden und Gönnern mit der Zusicherung, daß ich für Bequemlichkeit, gute Bewirthung und die billigsten Preise gesorgt habe.  
Carl Friedrich Zarozki,  
aus Posen.

Wohnungen zu vermieten.  
In dem Aschenbornschen Hause, Neustadt Nro.

- $2\frac{1}{2}$  ist
- eine Parterre-Wohnung, aus 4 Stuben, einem Saale, Küche nebst Küchenstube, einer Dachstube nebst daran stoßenden großen Bodenkammer, wie auch zwei Stuben im Hintergebäude, Stallung auf 4 bis 8 Pferde mit hinlänglichem Bodenraum und Wagen-Remise, einem Garten, Keller, Holzgelaß und Trockenboden bestehend;
  - in der Belle-Etage eine, aus 5 aneinander belegenen Stuben nebst Küche, einer Dachkammer, wie auch hinlänglichem Keller-, Holz- und Bodengelaße nebst Trockenboden bestehende Wohnung

von Michaelis d. J. ab zu vermieten.

Das Nähere zu erfragen bei dem Administrator benannten Hauses, Regierungs-Kalkulator Schdn-

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß nunmehr wieder in meiner Fabrik dießjähriger frischer doppelter Kirschbranntwein, das große Quart à 8 Sgr. so wie auch frischer Himbeer-, Johannisbeer- und Nuß-Liqueur, das große Quart à 18 Sgr. sowohl im Kleinen, als in großen Quantitäten zu haben ist.

Posen den 16. August 1825.

D. G. B a a r t h,  
Dominikaner-Strasse Nro. 371.

Künftigen Montag den 22sten August ist bei mir zum Abendessen frische Würst und Sauerkohl.  
Friebel I. in St. Domingo.

Zwei Wohnungen in der zweiten Etage des Hauses Nro. 45. am Markte, jede von einem Zimmer und Ofen nebst Küche und Zubehör, sind von Michaelis ab zu vermieten. Das Nähere in der Handlung bei Friedrich Dielefeld.

**U n z e i g e.**  
Bei Marcus Goldstein auf der Kommenderie im  
Wirthshause sind gute reichmelkende Kühe aus der  
Danziger Niederung zu verkaufen.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 15. August 1825.	Zins- Fuss.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . .	4	91 $\frac{3}{8}$	91 $\frac{1}{8}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	208	207
Lieferungs-Scheine pro 1817 .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{3}{4}$ Thlr.	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	92 $\frac{1}{2}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88 $\frac{3}{4}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	88 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101	—
Königsberger do. . . . .	4	87	87 $\frac{1}{2}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	95	—
Ostpreussische dito . . . .	4	92	91 $\frac{3}{4}$
Pommersche dito . . . . .	4	101 $\frac{3}{4}$	—
Chur- u. Neum. dito . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	105
Pomm. Domain. do. . . . .	5	105	—
Märkische do. do. . . . .	5	105	—
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	103	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	24	—
dito dito Neumark	—	23	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	29	—
do. do. Neumark . . . . .	—	28	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	18 $\frac{3}{4}$
do. dito neue do. . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or. . . . .	—	13 $\frac{1}{8}$	12 $\frac{7}{8}$

### Getreide = Marktpreise von Berlin, den 11. August 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Zu Lande:			auch Zu Wasser:		
	Russ.	Thal.	Sch.	Russ.	Thal.	Sch.
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Roggen . . . . .	—	23	9	—	20	—
große Gerste . . . . .	—	22	6	—	18	2
kleine do. . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	17	6	—	13	2
Weizen (weißer) . . . . .	1	15	—	1	12	6
Roggen . . . . .	—	22	6	—	20	—
große Gerste . . . . .	—	22	6	—	18	9
kleine do. . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	16	3	—	13	9
Das Schock Stroh . . . . .	5	15	—	3	20	—
Heu der Centner . . . . .	1	—	—	—	20	—

### Getreide = Marktpreise von Posen, den 12. August 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Russ.	Thal.	Sch.	Russ.	Thal.	Sch.
Weizen . . . . .	1	5	—	1	6	4
Roggen . . . . .	—	16	4	—	17	—
Gerste . . . . .	—	13	—	—	15	—
Hafer . . . . .	—	11	—	—	11	4
Duchweizen . . . . .	—	16	4	—	17	6
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	5	—	—	7	—
Heu 1 Ctr. 110 lb. Preß.	—	11	—	—	12	—
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß. . . . .	2	15	—	2	15	—
Butter 1 Garniez oder 8 lb. Preuß. . . . .	—	27	6	1	—	—